

zurückgeworfen. — Auch bei Monchy griffen nach heftiger Feuerwelle die Engländer erneut an, ohne weitere Erfolge zu erzielen. — Südwestlich von Et. Quentin erstreckte die granzogenen bei dreimaligem dergleichen Angriff gegen die von uns gemannenen Gräben blutige Verläufe. — Nördlich von Croano nahmen mächtige und Gorbetruppen nach kurzer, starker Feuerwirkung Teile der stanzpflanzlichen Stellung auf dem Wintersberg. Der Feind leistete erbitterten Widerstand und hatte schwere Verluste. Über 375 Mann sind gefangen, zahlreiche Gräbenwaffen als Beute eingeschleppt worden. Abends letzten Gegenangriff der Franzosen ein, sie führten zu schweren nördlichen Kämpfen, bei denen einige der von uns gemannenen Gräben wieder aufgegeben wurden. Bei anderen Kernen, auch der

Heeresgruppe Herzog Albrecht
auf der Seite und günstig verlaufenden Vorfeldgeschichten seine besonderen Ereignisse.

Deckelung der Kriegsgeschichte:
Heeresfront des Generalleutnants Prinzen Leopold von Bayern.

Am 1. Juli hatte die russische Regierung in Ostgalizien einen Teil des russischen Heeres zur Offenheit geführt, die nach spärlichen Anfangserfolgen infolge ungenügender Verluste bald ins Stocken kam. Der russische Soldat, dessen Wunsch nach Frieden an fast allen Stellen unserer Front in Kundgebungsversuchen Ausdruck fand, war wieder umsonst für die Entente gepfeift worden. — In Erwiderung des Angriffes der Russen haben unsere Truppen geistigen Gegenangriff begonnen. — Unter persönlicher Leitung des prinzipalen Oberbefehlshabers brachen deutsche Armeekorps nach wirkungsvoller Feuerbereitschaft durch deutsche und österreichisch-ungar. Artillerie gegen die russischen Stellungen zwischen Seerich und Jota Jota vor und stießen über 3 Verteidigungslinien durch. Der Feind hatte schwere blutige Verluste und wich in Auflösung zurück. Bis zum Nachmittag waren einige 1000 Gefangene gemeldet. — Bei Jaschobstadt, Dürenburg und Smorow, sowie längs des Stachob und von der Jota Jota bis südlich des Dnjestr nahm die Feuerstätigkeit teilweise erheblich zu und gewaltsame Gefandungen führten mehrfach zu schönen Teilerfolgen. — Bei Kowles an der Komarca sind neue starke russische Angriffe verlastet abgebrochen worden.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph.
In den Hochkarpaten stärkeres Feuer als in letzter Zeit. — Auch in den Bergen östlich des Bedens von Reschitsch hat sich die Gefandstätigkeit gesteigert.

Heeresgruppe des Generalleutnants von Madarsen
und an der
Mazedonischen Front
nichts Neues.

Der 6. Generalquartiermeister: Ludendorff.
Berlin, 20. Juli, abends. Im Westen nur in Fländern starke Artilleriekämpfe. — Im Osten sind unsere Truppen zwischen Seerich und Strypa in hartem Widerstand hinter dem weidenden Feind.

30 000 Tonnen versenkt.
Berlin, 20. Juli. Neue U-Boosterfolge im Mittelmeer: rund 30 000 Bunkerregistorien.
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Kriegswirtschaftliches.

* Eine Gefahr für das Handwerk, die einseitigen Sozialpolitik große Sorge macht und zu deren Beseitigung nach dem Reize erste Maßnahmen notwendig sein werden, bildet die Massenbeschäftigung von jungen Leuten in der Munitions-Industrie. Allgemein ist die Klage in Handwerkerkreisen, daß Beschäftigung nur noch schwer zu haben sind, weil die jungen Leute lieber in den Fabriken arbeiten, wo sie gleich mehr Geld verdienen, als manche gelehrte und verdorbene Arbeiter vor dem Reize. Man kann diesen Zug zum Geldverdienen verleben in der heutigen Zeit der trauen Lebenshaltung. Ein anderes aber ist es, ob nach dem Reize diese jungen Leute, auch unter erheblich schlechteren Arbeitsbedingungen, nicht lieber in der Industrie verbleiben werden. Von dem weitau größten Teil ist dies ohne weiteres anzunehmen. Ist zum Termine der nächsten Schulentslassung der Krieg noch nicht zu Ende, so werden auch die denn aus der Schule entlassenen Juchsen wiederum zum allergrößten Teile in die Industrie abwandern. Hierin liegt die Gefahr für das Handwerk, denn es an Nachwuchs fehlen wird. Die Eltern möchten ja den Jungen manchmal gern ein Handwerk lernen lassen, aber sie sind in beschränkten Verhältnissen und die Mittel zur gewerblichen Ausbildung des Knaben fehlen meistens. Hier muß der Fehel seitens des Handwerks eingeleitet werden, um sich wenigstens für die spätere Folge einen genügenden Nachwuchs zu sichern. Die Kriegsmassenerle in Münster tritt nun mit, daß eine große Fama die sich nachahmenswerte Einrichtung getroffen hat, daß in Fäden wichtiger Bedürftigkeit der Eltern für den Lehrling eine Erziehungsbeihilfe geleistet wird, deren Höhe je nach den Verhältnissen verschieden ist. Daß hiedurch eine gute Fachausbildung gewährleistet werden kann, liegt auf der Hand, ohne diese Unterstützung würden die meisten der jungen Leute, die gleich Geld verdienen sollen, nur ungelernete Arbeiter bleiben. Ein weiteres, besonders bedachtenswertes Mittel den Kindern gefallener Arbeiter, die ein Handwerk erlernen möchten, wegen Bedürftig-

keit der Mutter oder nach der Schulentslassung gleich Geld verdienen müssen, die Mittel zu ihrer gewerblichen Ausbildung an die Hand zu geben, ist das Eingehen einer **Kriegspatenenschaftsversicherung** zugunsten solcher Kinder. Die deutschen Gewerbevereine werden gerade diese Art der Unterstützung der Beihilfen für die Erlernung eines Handwerks ihrer besondern Kaimisfamilie widmen müssen. Die monatlichen oder vierteljährlichen Aufwendungen an Beiträgen sind kaum nennenswert, die Versicherungsgesellschaft zahlt aber nach einer Reihe von Jahren eine Summe von einigen hundert Mark aus — je nach der Höhe der Beizahlungsleistung — und diese Summe bildet dann das Fundament, auf welchem sich die Heranzubildung des Handwerkers Lehrlings sicher und unerschütterlich der etwa in seiner Familie vorhandene Kostlage vollziehen kann. Wie sind der Ansicht, daß dieser Weg sich der nächsten Nachwuchs unter allen Umständen zu sichern, für das Handwerk bezw. für seine Besteuerung, die Gewerbevereine, ein besonders gangbarer Weg sein wird. — Inzwischen hat der Verband der Gewerbevereine mit der Hamburg-Mannheimer Verein. G. einen Versicherungsvortrag abgeschlossen, in dem auch die Kriegspatenenschaftsversicherung eingegriffen ist.

Gleichenabchied.

Von der evangelischen Gemeinde in Pilsch (Räumen) am Tage der Gleichenabnahme gesungen.

Nach einmal Ding und Säuer
Denn von höchsten Göttern,
Nach einmal mit und brüder
Einmal zum Herrn empfort!
Schon ist die Hand am Werke,
Die auch von Ihnen trägt
Und mit des Sammers Körbe
Ist es in Zimmer schlicht.
Ihr seid so oft erlungen,
Denn und ein Viehes lebte;
Nun singt mit Gesungenen
Und laßt ein lautes Lied!
Das Scherichwort vom Tierlein
Für Wolf und Sperdlein —
Sind's auch und krecht in Scherben
Und schmerzt im Speichwand!
So laßt euch ihr vergleichen
Die Heulen über Blut,
Vertrauen und gewissen
In seiner Todesplan.
Nun curd Vedes Schöne
Nun auch wie Wind verweht:
Es steht im Schicksalsgebäude,
Im Zimmer anzuheut.

Tann soll aus Feuerfländen
Nun seligen zur Herz
Und eure Sünden lunden:
Wir sind gewissert Göt!
Dann soll's im Inneren Ringen
Den Traufen in der Not
Wie Glendione lingen:
Hört aus bis in den Tod!
Gott aus! — Das ist zur Stunde,
Da ihr von ihnen geht,
Nun euren Heroldsmunde
Für und das letzte Lied.
Ihr laßt uns den Frieden,
Den trauen, nicht mehr ein,
Und wenn eini wir geschieden —
Ihr werdet stille sein.
Nur du bleib und zu eigen,
Gott Welt, soll Kraft und Ruh;
Wenn deine Beien lchwigen,
So rufe du, nur du!
Wie, daß wir anvertrauen
In Eternie feste liegen
Und laß, was du beschließen,
Mit großer Macht geschehen.

Johannes Feingelmann.

Hus Stadt und Land.

* **Kentemangel in der Landwirtschaft.** Der Landtagsabg. Wolf-Stobeden hat beim Landtag folgenden Antrag dazu eingebracht: „Hohe Kammer wolle beschließen, die Großherzogliche Regierung zu ersuchen, beim kellovertrenden Generalkommando des XVIII. Armeekorps dahin zu wirken, daß alle arbeitsverwendungsfähigen Landwirte, welche vom Heeresdienst entlassen und den Industriebetrieben zugewiesen wurden, ihren heimlichen landwirtschaftlichen Betrieben zugestuft werden.“ — Die Großherzogliche Regierung hat hierauf Folgendes erwidert: „Als Grund eines Gutachten der Landwirtschaftskammer für das Großherzogtum Hessen, das die Angaben des Abgeordneten Wolf-Stobeden auf Grund ihr gemadener Mitteilungen bestätigt, haben wir das XVIII. Armeekorps ersucht, zu veranlassen, daß alle arbeitsverwendungsfähigen Landwirte, die vom Heeresdienst entlassen werden, ihren heimlichen landwirtschaftlichen Betrieben und nicht Industriebetrieben zugestuft werden.“

* **Die Bekämpfung der Kriegsteuerungslagen.** Der Abgeordnete Reß-Wisfeld hat mit Unterstützung der Landtagsabgeordneten Damm, Heerdt, Henrich, Koppel-Ingelheim, Ullrich und Dr. Wolf-Gonsenheim beim Landtag beantragt, die Großherzogliche Regierung zu ersuchen, eine Befehesoorlage zu machen, wonach die aus Anlaß der Kriegsteuerung bewilligten Beihilfen und Zulagen der unmittelbaren und mittelbaren Beamten, Lehrer, Angestellten und Arbeiter des Reichs, des Staats, der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft, der Gemeinden und der Kommunalverbände, sowie der Geistlichen, Lehrer, Beamten, Angestellten und Arbeiter der Kirchengemeinden, Kirchengemeinden und anderer Religionsgemeinschaften und Religionsgemeinden von Staats- und Gemeindesteuern befreit werden.

* **Die Verwertung geschlachteter Pferde des XVIII. Armeekorps für Hessen.** Der Landtagsabg. Lang-Dammstadt hat beim Landtag folgenden eilige An-

frage dazu eingebracht: „In Babenhäuser besteht seit über 1 Jahr ein Räuüberdies-Lager, in welchem ein außerordentlich hoher Prozentsatz von Pferden geschlachtet wird, man hört von 20 bis 30%. Ist nun der Regierung bekannt, daß diese Schlachtfürde sämtlich, obwohl sie aus Formationen des XVIII. Armeekorps stammen, nach Hofenbung (Bogen) ausgeführt werden? Darum hat man an möglicher Stelle nicht im Interesse der wirtschaftlich schwer kämpfenden Städte Offenbach und Mainz den beschriebenen Vertrag, analog dem Boregen gegen den Vertrags-Pferdebesitzer für die Garnison Darmstadt, mit dem Pferdemeher in Hofenbung zu Gunsten dieser bedürftigen hessischen Städte gekündigt? Welche Abhilfe wäre hier dringend nötig, denn mit monatlich 30 bis 50 Pferden könnten viele hungrige Mägen befriedigt werden.“

* **Mehr Ordnung in den Eisenbahnlagen.** Wiederholt sind auch in der Presse Mägen darüber laut gemorden, daß die Ordnung in den Mägen, namentlich in den D-Bägen zu wünschen übrig laße. Wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die tatsächlich vorhandenen Mängel zum Teil in der durch die Feindverhältnisse nötig gemordenen Einschränkung in der Zahl der Züge und der dadurch bedingten harten Beizung der Züge zu suchen sind, so muß doch immer wieder darauf hingewiesen werden, daß sie zum großen Teil auf das Verhalten gewisser Reisender selbst zurückzuführen sind, die glauben, sich über alle Bestimmungen hinwegsetzen zu dürfen, eigenmächtig und ohne Not in Abteilen höherer Klasse Platz nehmen, unbedingte Plätze belegen, um sich bequemer zu sitzen, in Nichtangeordneten abstellen lassen usw. Die Zugmannschaften und Zugweiloren, deren Zahl zu diesem Zweck vermehrt worden ist, sind, so schreibt uns die Eisenbahndirektion, neuerdings angewiesen worden, die Züge verkehrter zu überwachen und gegen Verlechte der bezeichneten Art unanstandslos einzuführen.

Friedberg. Die Lebensmittelkommission in Friedberg kürzlich mehrere tausend oberflächlich Handelsteile von 14 Bg. des Städt. Da jedoch durch Besorndung des hiesigen Kreisamtes vom 16. Februar für den Räte ein Höchstpreis von 8—10 Bg. festgesetzt ist, verbot das Kreisamt der Friedberger Kommission jede Verberichtigung des Höchstpreises. — Auch der hiesige Lebensmittelkaufschuß brachte sogenannten Mainzer Handfälle im Gewicht von 50 Gramm zum Beizle von 22 Pfennigen zum Verkauf und letzte sich damit auch in Widerspruch zu der Kreisamtsbescheidung.

Die Beamten in Sandalen. Der Magistrat der Stadt München hat seinen Beamten mitgeteilt, es frabe ihm nichts im Wege, daß die Beamten in Sandalen mit oder ohne Socken zum Dienste erscheinen. Die Beamten würden im Interesse der Beherzbarkeit eine vaterländische Pflicht erfüllen, wenn sie recht zahlreich auf diese Weise mit gutem Beispiel voranzüngen.

Beantwortlich: Adin Klein in Gießen.

Hessische Kunstausstellung Darmstadt 1917

Malerei, Plastik, Graphik, Kleinkunst aller Schallensgebiete und Richtungen. Sonderausstellung Ludwig von Hofmann mit 100 Werken. Beste Kaulgelegenheit. Geöffnet täglich von 10 Uhr Vormittags bis 7 Uhr nachmittags. Eintritt 2 Mk. Schlass 30. Sept. Verbunden mit Erfrischungsstelle des Roten Kreuzes.

Fremde erhalten nicht. Spelensmarken an der Kasse.

Carbid.

Vorschriftsmäßige Formulare zur Anmeldung über Carbidbedarfes durch uns stehen allen **Verbraucher** auf Wunsch in jeder Anzahl zur Verfügung.

Carbid-Kleinhändler wollen sich wegen aller für sie in Frage kommenden Vorschriften mit uns in Verbindung setzen.

Allgemeine Carbid-Verkaufs-Gesellschaft m. B. G. in Magdeburg.
Halberstädterstr. 8.
Mitglied der amtlichen Carbidvertel Instelle.

Landwirte oder wer sonst wollen ihre **arbeitsfähige gute Pferde** braun oder schwarz, loglich nach Gutslorenzburg, im Alter 10 u. können, beizleht sind alle Mägen und weitere Pferde aus verchiedenen Anmerkungen an die Beiznehmung anzufragen. Schriftliche Anmerkungen werden nicht beantwortet. Preis ist ohne Transportgroße & Zahl leicht ca 2500. Inverore ca 3000, ganz hiesig. Holger, Franzenen ca 4200 Bg. Mittelschwere Pferde. Der Zeit beizleht sich direkt unter dem Bahnhof. Jochgeschirre (Hauptverding Joachimschleckerne gegenüber dem Postamt) zum Zoologischen Garten.

Kuverte mit Aufdruck haltinge **Albin Klein, Gießen.**

Gi
Bezugsprei
verpflichtet 1,50 Bg
Kaufkraft in unter
angegebenen wer
Wirtswort und
10 Bg 4 100.
hang ist d
Wort der
Nr. 60.
Der
Amliche deu
mit Großes
Schliche
Deereocap
An der Kasse g
schonstam eine w
abgemittelt — Ange
ten hingeret sich die
schlicher Stelle; auch
ist leicht. — G
in Münster, Gullud,
sch dem St. Quentin.
Heeresgruppe
Kammitzungs
Erdtrappes eines h
mit Mägen nach J
Ziner, Bergan Un
Mägen mit zahlre
geworden in der eige
ner in der Nacht zu
über Stellung durch
Zu Belangungszahl
durch auf über 300
Erdtrappe der Feind
Schlungen zwischen
Denn ist gar die
Befrei u. hiesiger Ang
Schlamm unter der
schonstam schimmer
Stellungen sind ist
beständiger Duffion.
Besatz der Franjo
Mägen östlich des
wurde durch unter
Vorkrieg in der Re
in erweiteren Be
dem letzten Etap
an mehrere h
italienischer An
wegen die Höhe
Bedürftigkeit auf
Wirtschaftsraum
wichtige Güter kamen
aus der Hand
die sich der
Heeresgruppe
Barm belanden
Kauf 5 Flug
durch unter
Erläuter R
des Generalleut
Ermagen hält an —
Anfangs des
Lagen — östlich des
gewendet hat
von Weiden her
Waffen die Erde
schwerer An
bestreift den
Heeresgruppe
des General
Mägen östlich des
Walden
die Lage ist
des Generalleut
Berlin, 17. Juli
dem hiesigen
bestreift den